

# Allgemein Militärisches = Chronique militaire

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1931-1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

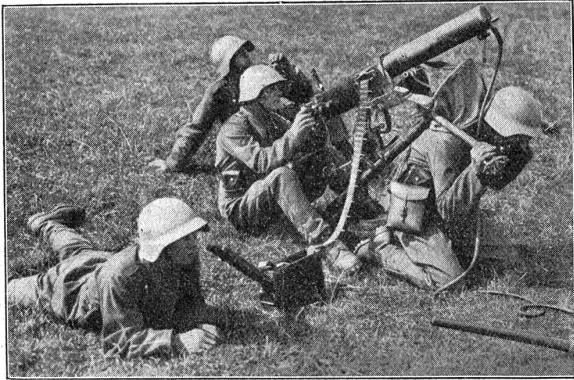
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fliegerabwehr. Protection contre avions. (Phot. Dubois, Horw.)

gen. Eine höhere militärische Ausbildung ist als getrennter Lehrgang für Akademiker eingerichtet.

An die französische Organisation angelehnt ist die Jugendorganisation in *Polen*. Die örtliche Organisation paßt sich hier den Divisions-, Regiments- und Bataillonsbezirken der Armee an. Leiter sind die entsprechenden militärischen Befehlshaber. Daneben befassen sich viele Vereine mit der Ausbildung der Jugend. Geübt wird in der Woche 2 bis 4 Stunden, wobei während der Ferien Lager von 2- bis 8wöchiger Dauer eingerichtet werden.

In der *Tschechoslowakei* ist ein Gesetz im Werden, das alle Wehrfähigen nach dem 18. Altersjahre zu Waffenübungen zwingen wird.

Aber nicht nur auf dem europäischen Festland hat man den Wert der militärischen Vorbildung der Jugend für die Wehrkraft des Landes erkannt. In *England* hat die Labour-Regierung die staatlichen Kadettenkorps aufgehoben; trotzdem werden aus privaten Mitteln heute noch Kadettenkorps unterhalten, die im ganzen Lande 60,000 Kadetten zählen. An den Mittel- und Hochschulen bestehen Offiziersausbildungskorps. Trotzdem die Beteiligung freiwillig ist, nehmen an diesen Kursen etwa 40,000 junge Männer teil. Lehrer sind aktive Offiziere und Unteroffiziere.

Die gründliche militärische Vorbildung, die *Amerika* seiner Jugend angeeignet läßt, ist allgemein bekannt. Vor allem ist zu bemerken, daß teilweise gesetzlicher Zwang zur Teilnahme an den Kursen besteht. Die Aus-

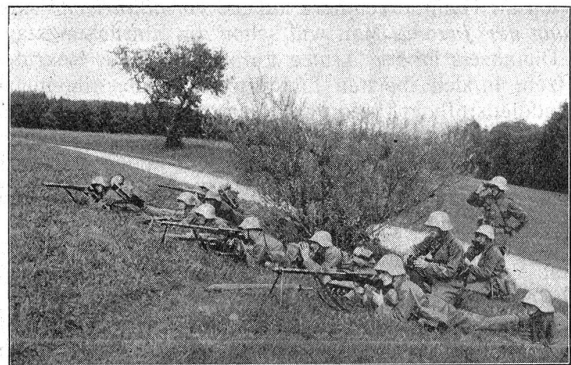


Nie schmeckt trockenes Brot besser als nach strengem Manövertag. Le pain sec ne sent jamais si bon qu'après des jours de manœuvres pénibles. (Phot. Kettel, Genève.)

bildung geschieht meistens in den Schulen selbst und wird von der Lehrerschaft kräftig unterstützt und gefördert. Die Ausstattung mit Waffen ist glänzend, vielen Anstalten stehen ganze Batterien zur Verfügung. Im Jahre 1928 haben sich 112,000 Studenten dieser Ausbildung unterzogen.

Dieser Zusammenstellung, die einen Auszug aus einer militär-politischen Uebersicht in der Zeitschrift « Wissen und Wehr » darstellt, ist also zu entnehmen, daß die meisten Staaten gerade in letzter Zeit von neuem die militärische Vorbildung der Jugend zu fördern versuchen. Auch für die Schweiz wird sich früher oder später die Notwendigkeit ergeben, dieser Vorbildung wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken, z. B. durch Kurse an den Mittelschulen, Ausbau des turnerischen und militärischen Vorunterrichts usw. Nicht zum Völkermorden soll unsere Jugend erzogen werden, aber im Sinne der Staatserhaltung und der Landesverteidigung.

Lt. E. Z.



Leichte Maschinengewehre im Feuer. Fusils-mitrailleurs en action. (Phot. Kettel, Genève.)

### Spruch aus der Landsknechtzeit.

Im Wasser kannst du dein Antlitz sehn.  
Im Wein des andern Herz erspähn.



### Das Defilee der 4. Division bei Niederbipp.

Wenn an einem feuchtkalten und wolkenverhangenen Donnerstagmorgen über 50,000 Bürger und Bürgerinnen aller Stände und Altersklassen von nah und fern herbeiströmen, um einer Truppenschau beizuwohnen, so ist dies wohl der beste Beweis, wie sehr die Sympathie, das Interesse und die Achtung vor unsern Wehrmännern noch immer tief im Volke wurzeln. Und zweifellos fühlten die 20,000 Soldaten, die nach anstrengenden Manövertagen in bester Haltung sich zeigten, Stolz, Freude und Genugtuung über die dichtgedrängte Menschenmenge, die beidseitig der Marschlinie ununterbrochen, laut und herzlich ihren Beifall bekundete.

Als Bundesrat Minger und Oberstkkdt. Bridler, der Kdt. des 2. Armeekorps, gegen zehn Uhr ihren Standort eingenommen, meldete Oberstdivisionär Miescher seine Division. Auf der Ehrentribüne hinter dem Inspektor



Der Soldat soll nicht heikel sein — auch nicht in der Auswahl einer Schlafgelegenheit.

Le soldat ne doit pas être difficile, même dans le choix d'un lieu de repos. (Phot. Freudiger, Zürich.)

hatten sich mehrere Bundesräte, sowie Vertreter der Regierungen von Baselland und -stadt, Bern, Aargau, Luzern, Unterwalden und Solothurn, der Generalstabschef, die höhern Truppenführer und Waffenchefs, einige fremde und zahlreiche Schweizer Offiziere aller Grade eingefunden.

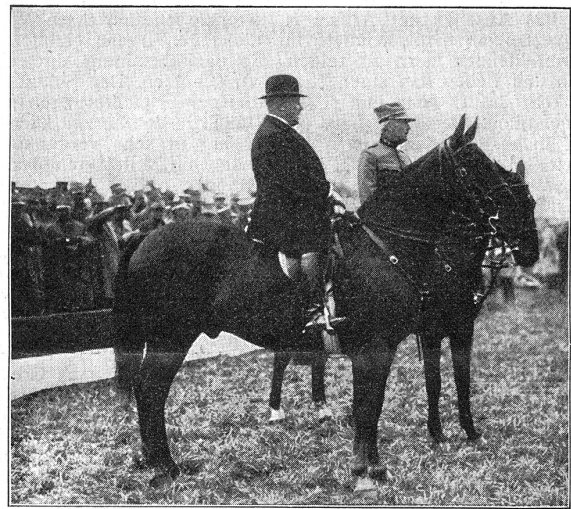
Ein Fliegergeschwader überflog das Defilierfeld, als die Radfahrer-Abteilung 2 mit ihren tadellos ausgerichteten Mannschaften und Rädern und einem trotzdem sehr flüssigen Taktschritt den Vorbeimarsch eröffnete. Man fühlte bei diesen Stahlradgardisten die straffe und einheitliche Leitung in der grundlegenden ersten Ausbildung bei Truppe und Kader. Hierauf folgten die drei Infanterie-Brigaden 10, 11 und 12. Diese wuchtige Masse der Infanterie mit wehenden Fahnen und aufgefanztem Bajonett wirkte imposant. Die geschlossene Kompanie-Kolonne eignet sich gut zum Vorbeimarsch und läßt sofort erkennen, inwieweit Kitt und Strammheit in der Abteilung herrschen. Der Kdt. des Bataillons 54 führte nicht nur seine Truppe, sondern auch sein rassiges Pferd im Taktschritt vor. (Dies erinnert mich an das famose



Defilee der 4. Division. — Le défilé de la 4<sup>e</sup> division.

Fremde und schweizerische Offiziere. Vorn links Oberstkorpskdt. Roost, Generalstabschef; vorn rechts Oberstkorpskdt. Biberstein, Chef des 3. Armeekorps. Les officiers étrangers et suisses. Au premier p'an: à gauche, le Col. Cdt. de Corps Roost, Chef de l'Etat major général; à droite, le Col. Cdt. de Corps Biberstein, Chef du 3<sup>e</sup> Corps d'armée. (Phot. Kettel, Genève.)

Pferd des napoleonischen Generals Marbot, welches bei Revuen und Defilees sich dem Tempo der Truppe anpaßte und bei Angriffen mit Gebiß und Vorderbeinen den Gegner behandelte.) Sodann sah man die Gebirgsartillerie, die fahrenden Mitrailleure, die Genie-, Verpflegungs- und Sanitätstruppen in recht guter Form. Nach der üblichen Pause für den Abfluß der vordern Truppen löste die berittene Kapelle der Kav.-Brig. 2 die Infanterie-Regimentsmusiken ab. Und nun führte der martialische Reiteroberst Marbach, der schon über dreißig Jahre unermüdet im Sattel sitzt, seine Regimenter und engeschlossenen prächtigen Schwadronen in flottem Trabe vorbei. Daran schlossen sich die Feldbatterien der Art.-Brig. 4 in ausgezeichneter Haltung und zügigem Trab, der bei den letzten Batterien infolge des stark durchfurchten Bodens etwas mühsamer wurde. Die schwere Artillerie defilierte etwas später auf der Straße Niederbipp-Oensingen. Das Ganze dauerte gegen zwei Stunden.



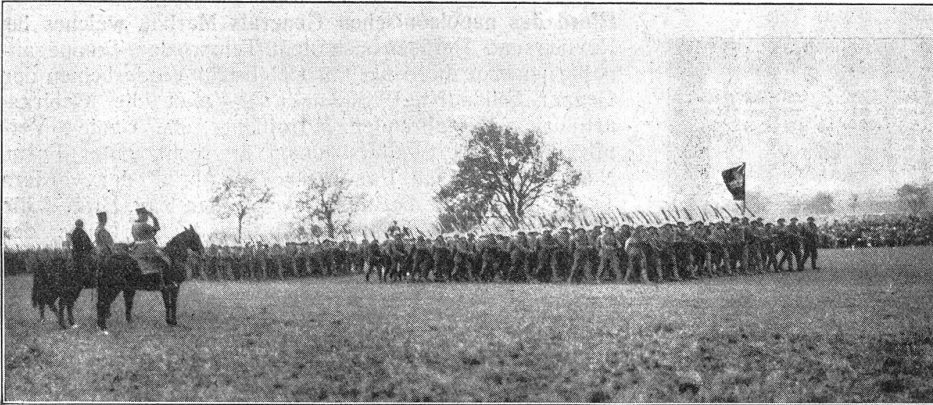
Defilee der 4. Division. — Le défilé de la 4<sup>e</sup> division.

Die Herren Bundesrat Minger und Oberstkorpskdt. Bridler nehmen das Defilee ab. La division défile devant MM. le Conseiller fédéral Minger et le Col. Cdt. de Corps Bridler. (Phot. Hohl, Areh.)

Die psychologische Bedeutung solch großer Truppen-Konzentrationen mit anschließendem Defilee ist ja nicht zu unterschätzen. Zum ersten auf die vielen Tausende von Zuschauern, denen nun deutlich klar wird, daß die Millionen des Militärbudgets nicht nutzlos zum Fenster hinausgeschmissen werden, wie gewisse defaitistische Preßkosaken behaupten. Zum zweiten auf die Truppe selbst, die nur bei diesem Anlaß die imponierend starken Verbände aller Waffen- und Truppengattungen sehen und auf sich wirken lassen kann, im Sinne erhöhten soldatischen Selbstbewußtseins und Vertrauens in die Kraft der Armee. Deshalb: « Vivat sequens. » A. O.

### Militärisches Allerlei.

Im Mittelpunkt des militärischen Interesses unseres Landes stehen gegenwärtig die *Manöver der 4. und 5. Division*, auf die wir in den nächsten Nummern noch zurückkommen werden. Auch das Ausland hat, wie seit Jahren, an unseren Divisionsmanövern lebhaftes Interesse bekundet. Solange die militärischen Spitzen unserer Armee die Ueberzeugung haben, daß unsere Landesverteidigung auf Grund der Leistungen einer gutausgebildeten und genügend ausgerüsteten Armee bei den Nachbarn hoch eingeschätzt wird, kann es uns nur recht sein, wenn die fremden Offiziere sich einen Einblick in das Wesen der Milizarmee verschaffen.



Defilee der 4. Division.  
Imposant ist die wuchtige Masse der  
Infanterie.

Le défilé de la 4<sup>e</sup> division.  
La masse compacte de l'infanterie est  
imposante.

(Phot. Hohl, Arch.)

Überall, wo unsere braven Soldaten im Vorkurs und während der Manöver untergebracht waren, wurden sie von einer *gastfreundlichen Bevölkerung* herzlich aufgenommen. Das Schweizervolk läßt sich trotz aller Versuche einer gewissen Presse, bei jeder Gelegenheit kleine Vorfälle aufzubauschen, um das Ansehen der Armee zu untergraben und ihren Wert zu verneinen, nicht nehmen, für diejenigen offene Hand und warmfühlendes Herz zu zeigen, die dazu bestimmt sind, mit Leib und Leben das eigene Land zu schützen. Der Soldat ist dankbar dafür, wenn ihm seine Mitbürger Erleichterungen und Annehmlichkeiten bieten, auf die er auch in der kurzen Dienstzeit nicht gern verzichtet. Wacker hat in sehr verdankenswerter Weise auch dieses Jahr wieder die Militärkommission des Christlichen Vereins junger Männer mitgeholfen, durch Einrichtung von Soldatenstuben unseren Milizen zum Schreiben und Lesen Gelegenheit in der Mußezeit zu bieten.

Die jüngsten unserer Soldaten, die *Rekruten*, wollen sich nicht nachreden lassen, daß sie nicht imstande seien, tüchtige Leistungen zu vollbringen und Strapazen ohne Schaden für die Gesundheit zu ertragen, die sich neben strengen Manöverleistungen sehr wohl sehen lassen dürfen. So marschierte vor Wochen die I.-R.-S. III/6 am großen Ausmarsch aus dem Engadin über den Lungin-Septimer und die Forcellina nach Cresta und Camsut, am zweiten Tag von da nach Thusis und Sils und am dritten über Feldis-Ems nach Chur zum Defilee. Die Rekruten des Geb.-I.-Bat. 90 bestiegen in 17stündigem Gewaltmarsch vom Sanetschpaß aus das 3250 m hohe Wildhorn und über Kirchli-Wildhornhütte-Iffigenalp nach Lenk hinunter, ohne daß auch nur ein Mann zurückgeblieben wäre. Das sind Leistungen, die unserer kurzen Ausbildungszeit das beste Zeugnis ausstellen.

Klar ist, daß derartige Dienststrapazen nur von *gesunden Leuten* ohne Nachteil ertragen werden können. Von den rekrutierungspflichtigen jungen Leuten werden durchschnittlich knapp zwei Drittel tauglich erklärt. Eine weitere Säuberung findet in der Rekrutenschule statt, so daß im Mittel 56 % unserer jungen Schweizer in die Feldarmee eingereiht werden können. Vor die militärische Untersuchungskommission werden jährlich 5 bis 6000 Ausexerzierte geladen, von denen in den letzten Jahren nur 12,8 % für Militärdienst tauglich erklärt wurden. Groß war auch stets die Zahl der Krankmeldungen an die Militärversicherung, die durch den langen Aktivdienst außerordentlich stark beansprucht worden ist. Es ist daher verständlich, daß die Armeeführung danach trachtet, eine weitere Steigerung der Ausgaben der Militärversicherung nach Möglichkeit zu vermeiden. Das soll in erster Linie geschehen durch *strenge sanitärische Rekrutierung*, dann aber auch durch eine *erweiterte Eintrittsmusterung* in den Wiederholungskursen. In verschiedenen Truppenkörpern ist sie dieses Jahr bereits versuchsweise durchgeführt worden. Es kann auch festgestellt werden, daß die Zahl der im Wiederholungskurs Erkrankten und in die Spitäler Evakuierten gegenüber früher wesentlich zurückgegangen ist. Es sollen weitere Erfahrungen gesammelt und damit die Möglichkeit geschaffen werden, nach und nach die Armee von allen jenen Leuten zu säubern, die gesundheitlich gefährdet sind.

Daß eine Dienstleistung auch recht unangenehme Situationen mit sich bringen kann, das haben, wie durch die Tagespresse bekanntgeworden ist, ein Korporal und ein Rekrut der *Ballon-Rekrutenschule* in Bern erfahren. Ein Fesselballon wurde durch einen schweren Gewittersturm losgerissen und gegen das Emmental hin abgetrieben. Der «Bibelforscher-Zepelin», wie der Soldatenwitz diese wurstähnlichen Ungetüme getauft hat, fühlte sich offenbar in der Freiheit recht

wohl. Er bemühte sich, möglichst hoch zu kommen und recht bald aus dem Gesichtskreis der Stadt Bern zu entschwinden. Die beiden Insassen des Korbes sahen sich genötigt, ihren unfreiwilligen Ueberlandflug durch plötzlichen Absprung mit Fallschirmen zu unterbrechen, weil der Ballon, vermutlich durch Blitzschlag, Feuer gefangen hatte und brennend abstürzte. Es braucht sicher eine tüchtige Dosis soldatischen Mutes, um in 3000 Meter Höhe unter den geschilderten Umständen ins Leere zu springen und zu riskieren, ob sich der Fallschirm öffne oder aber versage. Item, die Sache glückte prächtig und die beiden Balloninsassen wurden vom starken Sturm weit abgetrieben, bis sie zu ihrer begreiflichen Erleichterung wieder festen Boden unter den Füßen spürten.

Auch «*Dienst hinter der Front*» kann recht bedenkliche Folgen zeitigen. Das erfuhren kürzlich zwei Füsiliere des Glarner Bataillons 85, die vermeinten, schlauer zu sein als ihre Kameraden. Während eines Nacht-«Türks» rückten die beiden in eine Wirtschaft ab, weil ihnen einige «Helle» besser zusagten als die stachelichten Lorbeeren des nächtlichen Schlachtfeldes. Das dicke Ende folgte nach: Die zweite Dienstwoche durften sie für ihre Missetat im Schatten verbringen und außerdem hatten sie nach dem Wiederholungskurs 20 weitere Tage zu brummen. Zudem wird ihnen der Dienst nicht angerechnet. Also ein reichlich teurer Spaß, den wir unseren Kameraden nicht zur Nachahmung empfehlen!

Da haben es die *Mitrailleure* desselben Bataillons schon besser gemacht. Sie drückten einem hochbetagten und bedürftigen Fraueli, der Mutter eines im letzten Jahr während des Dienstes verstorbenen Kameraden, Fr. 220 in die zitternde Hand, als Ergebnis einer durch den Hauptmann angeregten Sammlung. Ehre solcher kameradschaftlichen Tat!

Ein kühner *Militärflieger* hat kürzlich einer vom schlechten Wetter überraschten Bergsteigerpartie am Aiguilles-Rouges-Massiv im Wallis einen willkommenen Dienst erwiesen, indem er ihnen hoch in den Firnen Lebensmittelpakete abwarf und über Sitten eine Meldung flattern ließ, daß die Touristen wohlbehalten seien und die Lebensmittel erreicht hätten.

Beim Eidg. Militärdepartement liegt gegenwärtig eine Vorlage über den Bau einer *neuen Kaserne in Winterthur*, an



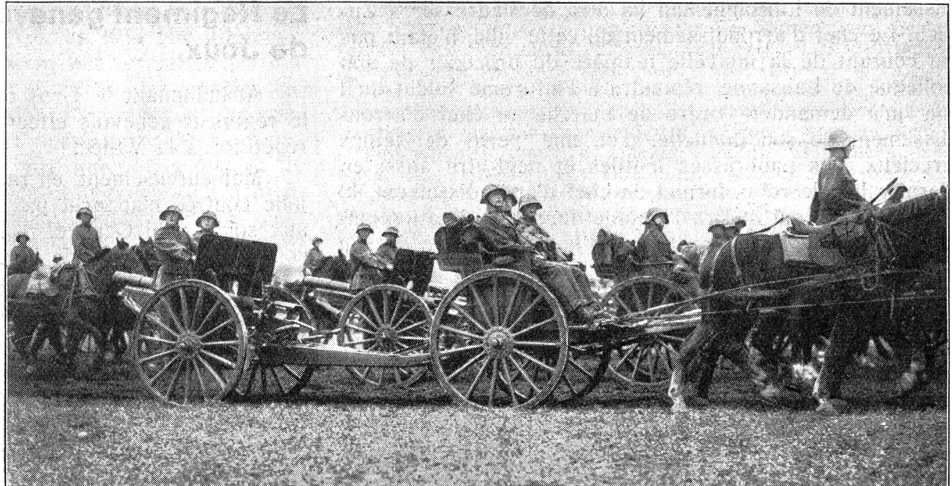
Defilee der 4. Division. — Le défilé de la 4<sup>e</sup> division.

Die Radfahrer fallen auf durch ihre flotte Haltung.  
Les cyclistes se font remarquer par leur belle tenue.

(Phot. Kettel, Genève.)

Defilée der 4. Division.  
Stolz grüßen die Artilleristen.

Le défilé de la 4<sup>e</sup> division.  
Les artilleurs saluent fièrement.  
(Phot. Hohl, Arch.)



Stelle der Reithalle an der Zeughausstraße. Baukosten rund ½ Million. Auch die *Kaserne Aarau* genügt den Anforderungen nicht mehr. Die Klagen über ungenügende Unterkunftsverhältnisse gehen auf Jahre zurück. Nimmehr soll das Erdgeschoß der Infanteriekaserne zu Mannschafts- und Offizierszimmern umgebaut werden. Auch eine neue vierte Reithalle und eine neue Stallung für 80 Pferde soll erstehen. Die *Kaserne Frauenfeld*, die ebenfalls schon seit langem als hygienisch ungenügend empfunden wird, kann vermutlich bald zum Ausbau in Angriff genommen werden.

Die 4. Division soll in Sursee einen *neuen Korpsammelplatz* erhalten, zur Entlastung des allzustark beanspruchten Platzes Luzern. Bis heute verfügte die 4. Division nur über sechs Sammelplätze, während die 1. und 3. Division deren je acht besitzt, die 2. Division deren neun zählt, die 5. Division über zehn und die 6. Division über 12 Korpsammelplätze verfügt.

Die Defilees der I.-Br. 16 und der 4. Division haben gezeigt, wie sehr unser Volk mit seiner Armee verwachsen ist. Ueberall sind die Fahnen der Bataillone freudig begrüßt worden. In der Berner «Tagwacht» aber wagte es so ein Held, *unsere Fahne in den Dreck zu zerren*, indem er sie als «Mal der Unterdrückung und der Knechtschaft» und als «Sinnbild des Kapitalismus» bezeichnete. Erst hat es die Tagwacht unternommen, die Uniform als Schandlumpen zu titulieren und nun diese Besudelung des eidgenössischen Feldzeichens, das in unzähligen Schlachten unseren Vorfahren den Mut und die Zuversicht gegeben hat, uns ein gefestigtes und geeinigtes Vaterland zu schaffen. Dafür aber trägt dieses Presseerzeugnis der Bundeshauptstadt unentwegt stolz seinen vom verhaßten Militär gepumpten Namen Tagwacht. Pfui! M.



Defilée der 4. Division. — Le défilé de la 4<sup>e</sup> division.  
Unsere prächtige Kavallerie. — Notre superbe cavalerie.  
(Phot. Kettel, Genève.)

### Sprüche aus [der Landsknechtzeit.

Ich komme, weiß nit woher  
Muß fahren, weiß nit wohin,  
Mich wundert, daß ich so fröhlich bin!

\* \* \*

Ehr, Lehr und Wehr,  
Kein Mann braucht mehr.

### Une question à mettre au point.

Il existe, parmi les nombreuses ordonnances de l'organisation militaire de la Confédération Suisse, un paragraphe qui traite la possibilité pour le soldat de voyager en civil à demi-tarif lorsqu'il n'est pas en possession de son uniforme. Ceci est en somme très logique car bien souvent il se présente des cas où il est impossible d'emporter avec soi un équipement militaire qui est très encombrant et réclame en outre des soins qu'un jeune homme qui a quitté le domicile de ses parents pour une raison ou une autre est dans l'impossibilité de lui donner.

Que faire alors? Laisser son équipement chez ses parents ou le déposer à l'arsenal qui l'entreprendra moyennant une finance de fr. 5.— par an.

Jusqu'ici tout est très clair et il ne semble pas qu'on puisse douter de l'heureuse organisation de ce système, mais où cela se complique, c'est lorsque le soldat doit entrer en possession de l'ordre de marche spécial qui lui permettra de voyager en civil à demi-tarif pour aller chercher ses effets militaires et entrer en service.

Cet ordre de marche, où peut-il l'obtenir? Auprès du commandant d'arrondissement du lieu de domicile ou auprès de l'autorité militaire du canton d'attribution?

Jusqu'à maintenant, d'après les renseignements que nous possédons, il paraît certain que les chefs d'arrondissements et même les chefs de sections n'ont jamais refusé un ordre de marche à un militaire domicilié dans leur circonscription et se trouvant sans uniforme au moment du cours de répétition.

Mais aujourd'hui la question change de face car nous savons que certains de ces fonctionnaires ne délivrent plus un ordre de marche pour voyager en civil en dehors de ceux que sollicitent les hommes incorporés dans une unité dont ils ont le contrôle. Autrement dit, si nous prenons un exemple dans un but purement démonstratif, un homme qui est domicilié à Lausanne et incorporé dans une unité attribuée au canton de Zurich, se verra refuser l'ordre de marche par le commandant d'arron-